Ein häßlicher, durch Mist- und Schuttablagerungen verunstalteter Teil des Ortes fann zum Anlaß genommen werden, die Berunzierung zu besprechen, die damit der Dorscheimat angetan wird. Seine Abstäumung, Zuschüttung oder wenigstens Ordnung fann für das Frühjahr, die Zeit, wenn der Schnee weggegangen ist und alles Unschweinische des Fehlens der Vegetation am stärtsten in die Erscheinung tritt, gleich sestgelegt werden.

All vas sind Betrachtungen, die im Winter bei den Jungen und Mädeln leicht auf fruchtbaren Boden sallen. Ich habe in letzter Zeit eine Lichtbildschau (in Agsa-Color-Farbenbildern) eines Schulmannes aus dem Waldviertel gesehen, die vorbildlich alles sesthält, was im eigenen Dorsbereich noch Heimat atmet und in Gegenbeispielen alles das zeigt, was die Heimat entehrt, verschandelt, ja vernichtet.

"Gehet hin und tuct desgleichen!" Wenn nicht in Lichtbildern,

dann durch Anmerkung, Stizze, Wort und Tat.

&. Echlejinger.

Naturschuţ.*)

In unserem Sinne.

Das Balfertal Naturschungebiet. Wie wir dem Amtsblatt für den Neichss gan Tirol und Vorarsberg entnehmen, wurde das Valsertal in der Größe von 3300 ha mit Verordnung des Neichsstatthalters zum Naturschungebiet erflärt.

Das Gebiet hat folgende Umgrenzung: Sillerköpfl am Balferbach bis zu einem Punkt 400 m oberhalb Peterhof, von hier zur Gammerspitze, dann über die Hohe Warte zum Flußstein und weiter die Areisgrenze bis zum Aragenstrager und längs der Gemeindegrenze über die Saralpenwand wieder zurückzum Sillerköpfl.

Die Erklärung des Laljertales ist die erste einer Reihe von Erklärungen von sogenannten Schutztälern, in denen der allgemeine Fremdenverkehr unter Ausschluß des Autoverkehres vor sich gehen soll. Der Deutsche Alpenverein hat eine Reihe von anderen derartigen Tälern beantragt, die noch in Behandlung sind, darunter insbesondere das Bolderertal, das obere Lisenzertal, das Ballülas und das obere Maltatal ab Pflügshof.

Ein Naturbentmal. Die im Bild gezeigte Schwarzsöhre (Pinus nigra) sieht am Kamm des Karapluiverges in Wien-Kerchtoldsdorf. Ihre genaue Lage ist mit dem Schnittpunst der Linien 500 Schritte westsüdwestlich des Schuthauses auf dem Vorderen Föhrenberg und 150 Schritte nördlich der Höhenstraße anzugeben. Bei einem geschätzten Alter von 180 Jahren hat der Baum eine Höhe von etwa 20 m, einen Kronendurchmesser von 16 m und einen Stammumfang von 2.73 m in Brusthöhe erreicht. Sind auch diese Angaben teineswegs außerordentlich für diese Art zu neunen, so muß doch diese Schwarzsföhre als ein hervorragend schönes Naturdenkmal bezeichnet werden. Über dem Aelsboden entwickelte der Baum eine prachtvolle Schirmfrone, seine Wipsels

^{*)} Bir bitten unsere Lescr um freundliche Mitteilungen aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um Akerschung entsprechender Zeitungsausschnitte. Die Schriftleitung.



Lighbild: Tr. Madyura Schwarzföhre auf dem Karapluiberg in Rien.

bikung, die solcherart Föhren den Namen Parapluisöhren und dem Berg, auf dem sie besonders tweisch zur Ausbikung gelangten, den Namen Parapluiberg eintrug. In der Nähe dieses Naturdenkmales stehen noch einige geringere Schwarzsschren, deren Schutz sedoch auch zu erwägen sein wird, da sie als Baumreihe am Felskamm des Parapluiberges weithin in das östliche Flacksand sichtbar sind und ihren Bergen Namen (Vorderer und Sinterer Föhrensberg, Parapluiberg) und Gepräge gaben. Außerdem stehen diese Schwarzsöhren auf äußersten Vorposten des natürlichen Verbreitungsgebietes dieser Baumart Deutschland.

Die Tageszeitungen und der Naturschut. Man kann nun doch bemerken, daß unsere Tageszeitungen zunehmend für die Naturschutzbewegung Interesseigen. Fast allwöchentlich erscheinen Notizen und kleinere, oft auch größere Artifel, die sich mit Fragen des Naturschutzes beschäftigen. So bot insbesondere der Bunsch des Führers, die Bauernschaft und die Gärtner mögen in ihren Feldern und Gärten wieder Hecken zur Gestaltung deutscher, von zahlreicher Bogewelt belebter Landschaft erstehen lassen, vielen Blättern Anlas, die Frage

der Bedeutung der Hocken zu erörtern. Hin und wieder wurde allerdings über das Ziel geschossen und der Ampslanzung der Verberize das Wort geredet, die mit ihren im Herbst hell leuchtenden Veeren zwar schön, aber als Zwischensträger des Getreiderostes für unsere Acerkultur ein unerhörter Schädling und unbedingt abzulehnen ist.

Sinen starken Anlauf bot das Pappelanbauprogramm, das im Nahmen des Aufforstungswerkes des Reichsmarschalls als Reichsforstmeister allgemein besprochen wurde. Es wurde mit Recht auf den hohen Ertrag der Pappeln und ihre Andaumöglichkeit an allen feuchteren Standorten, die heute Unland sind, hingewiesen und hiebei die Schönheit dieses heimischen Laubbaumes bervorgehoben.

Hausgesten, werden lebkaft erörtert.

Nicht zu reden von den zahlreichen Artikeln, die über den Blumenrand, besonders den Alpenblumenrand, immer wieder aufscheinen, wird auch die Frage der Nühlichkeit ver Kröten für den Gartenban häusiger besprochen.

Man sieht, der Naturschutz gewinnt auch in der Sffentlichkeit, die ihm mehr oder weniger gleichgültig gegenüber steht, immer mehr an Boden. Wer sedergewandt ist unter unseren Freunden und Anhängern, möge diese Einstellung unserer Zeit nicht ungenutzt vorbeigehen lassen und Tageszeitungen und besonders Wochenblätter der ländlichen kreise immer und immer wieder mit derartigen Notizen versorgen.

Neue Schutstellungen in Nieberbonau. Das Amtsblatt des Landrates des Kreises Brud a. d. L., Nr. 36, vom 6. September 1941, verlautbart eine Bersordnung, nach welcher die 50 ha große Fläche des Schlospartes der Graf Harrachschen Domänendireftion in Brud a. d. L. auf Grund der §§ 5 und 19 des Reichsnaturschutzgesetzes vom 26. Juni 1935 zum Landschaftsschutzgebiet erklärt wird.

Mit dieser Verordnung wird eine der prachtvollsten, mit alten herrlichen Vanmriesen bestandenen Schloßparkanlagen dem Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes unterstellt.

Nach § 2 der Verordnung ist es verboten, die in der Landschaftsschutzfarte mit gelber Farbe eingetragenen Landschaftsteile und Landschaftsbestandzteile zu verändern, zu beschädigen oder zu beseitigen sowie Veränderungen vorzunehmen, die geeignet sind, die Natur zu schädigen, den Naturgenusz zu beseinträchtigen oder das Landschaftsbild zu verunstalten. Unter das Verbot fallen die Anlage von Bauwerken aller Art, von Verkaussbuden, Zeltz und Lagerzpläßen, Müllz und Schuttpläßen sowie das Anbringen von Inschriften u. dal., soweit diese nicht auf die Landschaftsschukmaßnahmen hinweisen.

Aus dem § 3 märe hervorzuheben, daß die Festsetzung und Einhebung eines Eintrittsgeldes, bezw. die Ausgabe von Parkfarten und das Recht der zeitweisen Sperrung des Parkes unberührt bleibt.

Bur Erhaltung bes schönen Landschafts und Ertsbildes wurden außers dem in verschiedenen Landfreisen des Reichsgaues Riederdonau besondere Naturgebilde zu Naturdenkmalen erklärt. Und zwar:

Im Landfreis Waibhofen a. d. Thana, in der Gemeinde Illman, die Baumreihe, auß 3 Linden, 1 Phramidenpappel und 16 Schwarzpappeln bestehend, die sich am südlichen Gemeindestrazenrand vor der Mozweigung der Bezirksstraze Kanten—KL-Taxen hinzieht. Weiters 3 Schwarzpappeln auf Parzelle Nr. 961 südlich der Gemeindestraze von Juman; 2 Schwarzpappeln und 6 Sommerlinden neben der auf Karzelle Nr. 959 stehenden Scheune; 1 Linde nordöstlich der Haupthoseinsfahrt auf Parzelle Nr. 958 und 1 Baumreihe am östlichen und nordöstlichen Nande des Gemeindeweges, aus 9 Kastanien, 1 Siche, 1 Spikahorn und 1 Linde bestehend.

Im Landfreis Scheibbs 1 Sommerlinde auf dem Abkürzungswege, der von der Gemeinde Lackenhof gegen das Haus Schornsteiner zur Straße führt. Weiters in der Gemeinde Gresten, im sogenannten Eichenshain des Schlosses Stiebar 9 Sichen, 3 Buchen, 1 Linde, 1 Fichte und 1 Noßfastanie; in der Gemeinde Kanlehen im Steinbachtale die unmittelbar vor dem Hause Rr. 25 stockende Sommerlinde sowie die klammartige Schlucht des Steinbachtales, genannt "Die Not", in einer Länge von 200 m.

Am Landfreis Tulln 1 Zerreiche im Listwald, vom Punkt 415 in westlicher Richtung 200 Schritte entfernt; 1 Silberpappel in Zwentendorf an der Stelle, wo die Verlängerung der Dorsstraße von Erpersdorf das User der Donau erreicht; 1 Siche in Tulln, ca. 2 km von Tulln in nördlicher Richtung, au der Straßenkreuzung Tulln-Neuaigen-Gaisruck; die zur Kirche in der Gemeinde Winkt sührende Allee, aus 24 Schwarzssöhren und 14 Fichende von bestehend, sowie die seitlich des Hauses Winkt Mr. 2 am Wall stehende Virke.

Im Landfreis Brucka. d. Leitha, im Schlofpark der Gemeinde Deutsch-Altenburg, 3 Platanen und 1 Eiche vor dem Schloß und 4 Eichen etwa 200 m oberhalb der Steintraverse in der Mühlau; in der Gemeinde Wolfstal 1 Silberpappel beim Markstein V. 195,8, etwa 50 m vom Rande der Donauböschung entsent, und 1 Schwarzpappel in der Gemeinde Theben, an der rechten Seite der Donaulände, nahe der Adolfshiller-Straße.

Im Landfreis Zweitl 1 Sommerlinde in der Gemeinde Wünsles am Waldrande, etwa 120 m von der von Günsles nach Weiten führenden Straße entfernt; 1 Sommerlinde unmittelbar nach dem letzten Ortschause des nördlichen Dorsendes und 1 Sommerlinde hinter dem letzten Hause am Südostende des Ortes.

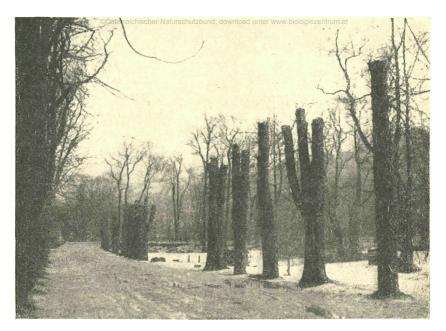
Im Landfreis Melf die in der Gemeinde Zwerbach auf der Schloß- weide beim Teich stehende Alatane.

Im Landfreis Baden 2 Sommerlinden am Wege zum Zebelhof zu beiden Seiten des "Haderfreuzes"

Im Landfreis Horn auf Parzelle Nr. 521 der St. G. Nafing 1 Sommerlinde, die weithin sichtbar an dem vom westlichen Ortsausgang zu den Feldern führenden Fahrweg stockt, sowie die gesamte Parzelle Nr. 581, als Standort der äußerst selten vorkommenden Sandschwertlilie (Iris arenaria).

Naturidugfünden.

Uchtung, Baumichnitt! Wie oft könnte man bies bei einem Gang durch Wien und seine Umgebung ausrusen und mit den Fingern auf solche Dinge hinweisen, wie sie unser Vild aus Neuwalbegg (1939) zeigt. Die Stümpse in der rechten Vildseite waren vor ihrem Schnitt gleich schön der Linken Vaumzreihe. Es waren Kastanienbäume, heute sind sie nur noch verstümmette Krüppel. Man beachte, daß wiederholt einsach der Wipsel vom Stamm glattweg abgesägt wurde. Tit das Facharbeit oder Pfuscherei — oder noch etwas Argeres? Schließlich ist eine alte Allee an einem öffentlichen Wege nicht nur Privatbessig.



Verstümmelte Kastanicnallee im Schwarzenbergpart, Wien 17., links uriprünglich.

Als llejache für jolches Tun wurde die Wipfelbrüchigkeit der allen Kaftanien angegeben. Nun, es wird richtig jein, daß bei Sturm eine Begehung diese Weges trob der Warnung "auf eigene Gefahr" jür den Besiber allerband unangenehme Folgen haben kann, aber jolch ein Ausweg ist schlechter als keiner. Hauf Karkschicht, Baumgesundheit und Zweckmäßigkeit nachwirkt. Etliche Bäume sind eingegangen, der Mest wird ebenfalls vorzeitig das Zeitsliche Benden. Vorläufig treibt eben dieser letzte Teil, so gut es die verbliebenen Hauptäste gestatten, dichte, dürstenrutige "Wipfel". Ob diese weniger windsgesähret sind? Oder müssen sie vielleicht dald neuerlich geschnitten werden? Wir können dei solchem Sachverhalt immer nur sagen und empschlen: Wenn schon Baumschnitt, dann richtig, d. h. unter Berücksichtigung und Erbaltung der natürlichen Wipfelsorm (vergl. Obstehumsschnitt) oder aber — Fällung überalteter Bäume bei gleichzeitigem Ersab durch Nachpslanzung!

Dr. L. Machura.

Schwalbenwurzenzian. Ab Bahnhof Bad Hick und der Strede Attuangs Puchheim—Wien waren im Angust zahlreiche Reisende zu sehen, welche ganze Buschen Schwalbenwurzenzian — also nicht nur soviele Pilanzen als die Hand zu sassen vermag — trugen. Unter diesen Enzianen gab es zuweilen auch noch Wachholder, Trollblumen, Pannonischen Enzian und andere, unsere Almen und Hochgebirgsgebiete schmückende Blüten. Trogdem wurden an den Toren zu Gemeindes, Posts und anderen Amtern, an Tampierbaltestellen usw. bebilderte Aushängetaseln mit den gesehlich geschühlen Pilanzen des merkt. Naheliegend ist daher die momentan sich einstellende Frage: Wozu diese

bebilderten und erklärenden Tafelhinweise, wenn doch der drohende Parasgraph feine Beachtung findet? R. L. K.

Schut ben Alpenblumen. Im letten Heft dieser "Blätter" wurden die Mißstände geschildert, die in Badgastein hinsichtlich Abertretung des Reichsenaturschutzgeiches herrschen. Es wäre höchste Zeit, dort einmal gründlich Ordnung zu schaffen. Für den Kurgast gelten die Reichsgeselze genau so wie sür jeden anderen Staatsbürger. Die zum Bersand bestimmten Kartous mit Alpensblumen müssen aus den Auslagen der Blumerhandlungen verschwinden, da es souh gerade den gelangweilten der Bergwacht Achtung zu verschaffen. Dabei ist es doch gerade den gelangweilten Kurgästen ziemlich gleichgültig, och in ihrem Knopfloch eine Alpenblume oder irgendeine Gartenblume welten lassen. Benn die Schweizer Geispielsweise in Zermatt Kartous in allen Größen mit farbigen Schildern: "Alpenblumengrüße" in den Geschäften seilhalten und dadurch zur Ausrottung ihrer Flora beitragen, so ist dies ihre Sache. Vir aber wollen unsere heimische Alpenflora erhalten, selbst auf die Gesahr bin, daß der eine oder andere Kurgast darüber ungehalten ist. Ing. Ern it.

Berschanbelung eines Wienerwaldweges. Der von Kalfsburg zur Wienershütte führende Weg, der am Kamm der Hügel zwischen dem Tal der Türren Liesing und des Liesingbaches verläuft, ist mit einer Unzahl von Verbotstafelm verschen, die den schönen Waldweg gröblich verunzieren. Man liest da mehrsmals: "Verbotener Weg, Schußhesahr"; "Betreten nicht markierter Wege versboten, da Schlageisen gelegt"; "Rehkitse nicht berühren"; "Uweichen von marsfierten Wegen itrasbar" u. dal. m. Weist sind diese Ausschlafteln an die Bäume genagelt.

Daß das Begehen eines solchen Weges wenig Vergnügen bereitet, wird feiner Gestreiten, um so weniger, als der Zustand des früher so schönen Veges an vielen Stellen durch Wasserstörungen so elend ist, daß man gut achtsgeben muß, um nicht zu Fall zu kommen. Mangel an Arbeitsfrästen mag das Fehlen einer Abhilse rechtserksten, die Taseln aber sind — zumindest in ihrer Vielzahl — unnötig, da für den auständigen Wanderer se eine Tasel an den Vegenden genügt, an Unanständigen aber erwiesenermaßen solche Ausserserungen wirkungslos abgleiten.

Mitteilungen der Schriftleitung.

Bitte um Mitarbeit. Wir ersuchen unsere Leser, regen Anteil an der Ausgestaltung des Lesessississen und besonders von fleinen Nachrichten zur Naturfunde und zum Naturschutzu nehmen. Größere Artifel mögen den Umsang von 6 bis 8 Maschinschreibsseiten nicht übersteigen.

An alle Schulleitungen! Wir machten wiederholt darauf aufmerksam, daß, den Schulen in den Reichsgauen Wien, Riederdonau, C'berdonau, Kärnten und im Kreise Iglau die "Blätter für Naturkunde und Naturschuß" dank der Unsterstützung der Reichsstatthalter, bezw. der Schulbehörden kost en los zugehen. Da jedoch immer noch einige Schulleitungen die "Blätter" zurücksenden oder abbestellen, wiederholen wir diese Mitteilung und bitten die Schulen, von dersartigen nutslosen Abbestellungen abzusehen.

Mitgliedsbeiträge. Mit 1. Jänner 1942 werden die Mitgliedsbeiträge für 1942 fällig. Wir ersuchen unsere Mitglieder, den Jahresbeitrag für die Dom. rechtzeitig einzuzahlen. Viele unserer Mitglieder hoben ihren Beitrag für 1941 noch nicht beglichen. An sie richten wir die dringende Aufforderung, ihre Sauld

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: <u>Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)</u>

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: 1942 1

Autor(en)/Author(s): Machura Lothar, Ernst Wolfram

Artikel/Article: Naturschutz: In unserem Sinne; Naturschutzsünden 10-15